

Der Deutsche Fahrradpreis 2017

Jurybegründung der Gewinnerprojekte in den Kategorien Infrastruktur, Service und Kommunikation

Infrastruktur: Piktogrammreihe - Radverkehrsführung für ein Rücksichtsvolles Miteinander - 20

Radweg oder Straße - Wo gehört der Radfahrer hin? Die meisten Radwege sind nicht benutzungspflichtig, so dass die Radfahrenden die Wahl zwischen dem Radweg oder der Fahrbahn haben. Bei den Verkehrsteilnehmern herrscht häufig Unklarheit über diese Situation. Konflikte sind oft vorprogrammiert. Mit der Piktogrammreihe zeigt die Stadt Mainz, dass die Radfahrer auch die Straße nutzen dürfen, selbst wenn ein nicht benutzungspflichtiger Radweg vorhanden ist. Die auf die Fahrbahn aufgebrachten Fahrradsymbole sorgen für Klarheit bei allen Verkehrsteilnehmern und erhöhen die objektive und subjektive Sicherheit von Radfahrenden, stehen aber in der gewählten Form nicht im Einklang mit der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO). Die Jury hat das Projekt dennoch dem Grunde nach überzeugt, weil mit einfachen Mitteln eine wirkungsvolle, flexible und auf andere Städte übertragbare Lösung geschaffen werden könnte. Das Pilotprojekt gibt anderen Kommunen einen Anstoß, aktiv zu werden und legt einen soliden Grundstein für den Umgang mit diesem Problem. Es sollte allerdings eine Konformität mit der StVO gewährleistet sein, denn danach dienen Schriftzeichen und die Wiedergabe von Verkehrszeichen auf der Fahrbahn allein dem Hinweis auf ein angebrachtes Verkehrszeichen. Es sollten daher weder Schriftzeichen noch Piktogramme verwendet werden, welche den Eindruck erwecken, dass sie ein Mittel der StVO sind (Es sollten also nicht die für Verkehrszeichen einschließlich Markierungen üblichen Farben - insbesondere weder gelb noch weiß -, das Piktogramm für den Radverkehr oder Pfeilpiktogramme und auch nicht die gewöhnliche Schriftart für Schriftzeichen verwendet werden). Nur so kann verdeutlicht werden, dass es sich um einen nicht amtlichen Hinweis handelt, der allen Verkehrsteilnehmern zugutekommt und zu einem rücksichtsvolleren Verhalten im Verkehr beitragen kann.

Service: TINK - Transportradinitiative nachhaltiger Kommunen - 58

Dass Lastenräder eine umweltfreundliche Alternative für den Transport von Einkäufen, schweren Gegenständen oder die Beförderung von Kindern sind, ist nicht neu – die Qualität des Lastenradangebotes TINK in Konstanz und Norderstedt allerdings schon. Das flächendeckende und vollautomatische Angebot der Transportradinitiative nachhaltiger Kommunen (TINK) macht eine einfache und niedrigschwellige Nutzung der Räder rund um die Uhr und für Jedermann möglich. Der Nutzer ist an keine Ladenöffnungszeiten gebunden und muss zudem keine weiten Wege bis zum nächsten Transportrad zurücklegen. Die große Zahl an Rädern im öffentlichen Raum in den Städten führt gleichzeitig zu einer hohen Sichtbarkeit des umweltfreundlichen Transportmittels und hat damit ganz nebenbei einen Marketingeffekt. Außergewöhnlich ist auch, dass das Projekt in zwei relativ kleinen und sehr weit auseinander liegenden Kommunen – Konstanz und Norderstedt – realisiert wird. So können während der zweijährigen Pilotphase Erfahrungen in unterschiedlich geprägten Regionen gesammelt werden. Durch einen Leitfaden können andere Kommunen das Konzept ebenfalls umsetzen. Die Jury ist von der einfachen Handhabung, der Größe der Mietradflotte und dem ausgeklügelten Rahmen- und Servicekonzept überzeugt und hofft auf zahlreiche Nachahmer.

Kommunikation: #woparkstdudenn? - Aktion "Denkzettel" gegen das Parken auf Radwegen in Heidelberg - 79

„Ich will nur kurz ...“, „Bin gleich wieder da“, „Geht ganz schnell“ – Wer kennt sie nicht, die Ausreden der Radwegeparker. Doch kurzzeitiges Halten auf Radwegen behindert nicht nur den Verkehrsfluss, es ist auch eine Gefahr für Radfahrer, die zum Ausweichen auf die Straße gezwungen werden. Viele von ihnen würden den Falschparkern deshalb gerne einen Denkzettel verpassen. Das hat die Stadt Heidelberg jetzt stellvertretend übernommen. Mit #woparkstdudenn – der Aktion „Denkzettel“ gegen das Parken auf Radwegen in Heidelberg hat die Stadt eine spielerische, aber effektvolle Aktion umgesetzt, die jeden Autofahrer zum Nachdenken anregen dürfte. Ein absichtlich falsch geparktes Auto wurde zu einer ungewöhnlichen Installation im Straßenraum, indem es komplett mit Denkzetteln in Form von Post-its mit der Aufschrift „#woparkstdudenn?“ umhüllt wurde. Dabei wurde mit einem Minimum an Aufwand ein Aha-Effekt erzielt – ein oder gerne auch mehrere liebevolle Denkzettel (Post-its), die überraschten und verblüfften. Die Aktion wurde mit einer Leichtigkeit durchgeführt, die trotz des konfliktvollen Themas zum Schmunzeln anregt. So hat die Aktion nicht nur die Jury überzeugt, sondern auch die Medienvertreter, die zahlreich über die Aktion berichteten und somit den Effekt verstärkt haben.